

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 28. Dezember 1955

Blatt 2460

Auf dem Rathausplatz:

Turmblasen am Silvesterabend

=====

28. Dezember (RK) Auch heuer findet am Silvesterabend, von 18 bis 18.30 Uhr, ein Turmblasen auf dem Rathausplatz statt. Die Stadtverwaltung wird mit einem Konzert des Trompeterchores der Stadt Wien allen Wienerinnen und Wienern ihre Grüße zum Jahreswechsel entbieten. Der Dirigent ist Prof. Josef Hadraba.

Das Konzert wird mit Beethovens "Die Ehre Gottes in der Natur" eingeleitet, bringt nach einer Sarabande von Teichmann eine Melodienfolge beliebter Weihnachts- und Kinderlieder und schließt nach einer Fanfaren-Phantasie mit einem großen Johann Strauß-Potpourri.

Im Anschluß an das Turmblasen hält Bürgermeister Jonas eine Neujahrsansprache, die auf den Rathausplatz übertragen wird.

Die Stadtverwaltung ladet alle Wienerinnen und Wiener ein, an der Veranstaltung teilzunehmen. Der Rathausplatz ist frei zugänglich.

- - -

Brandungsgerölle in der Eichelhofstraße

=====

28. Dezember (RK) In das Naturschutzbuch der Gemeinde Wien wurde unter der laufenden Nummer 439 folgende Eintragung gemacht: "Strandnahe Bildungen des miozänen Meeres. Primäre Leithakalkbänke mit sekundären Brandungsgeröllen." Dieses für die geologische und paläontologische Geschichte Wiens wichtige und interessante Naturdenkmal befindet sich im 19. Bezirk, in den Einschnittsböschungen der Eichelhofstraße, zwischen "Bockkeller" und "Eichelhof". Nähere Auskünfte bei der Magistratsabteilung 7, Referat für Naturschutz, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Telefon B 40-550, Klappe 1618.

- - -

Friedrich Becke zum Gedenken

=====

28. Dezember (RK) Auf den 31. Dezember fällt der 100. Geburtstag des Mineralogen Prof. Dr. Friedrich Becke. Ein gebürtiger Prager, habilitierte er sich nach Absolvierung der Fachstudien an der Wiener Universität für Petrographie und erhielt seine erste Berufung nach Czernowitz. In der Folge kam er nach Wien zurück und übernahm das Mineralogische Institut, dem er bis 1927 vorstand. Am 18. Juni 1931 ist er gestorben. Prof. Becke war seit 1911 Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften und in der schwersten Zeit nach dem ersten Weltkrieg Rektor der Wiener Universität. Seine wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich vor allem mit der Erforschung der Feldspatgruppen, der kristallinen Schiefer und der Kristalle. Auf Grund seiner Gesteinsuntersuchungen entwickelte er neue Bestimmungsmethoden, die nach ihm benannt wurden, die Beckesche Lichtlinienmethode für die mikroskopische Untersuchung gesteinsbildender Mineralien und die Trachtmessungen in der Kristallographie, die eine genaue Kenntnis der Ursachen der Kristallbildung ermöglichen. Becke hat nicht bloß als akademischer Lehrer, sondern in besonderem Maße auch als Volksbildner gewirkt. Die volkstümlichen Universitätskurse und das Volksheim haben durch seine Mitarbeit viel gewonnen.

- - -

Eichung und Nacheichung 1956

=====

28. Dezember (RK) Um Beanstandungen der Handels- und Gewerbetreibenden wegen Nichtbeachtung der Eichvorschriften zu vermeiden, bringt das Marktamt der Stadt Wien die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung.

Eichpflichtig sind alle Meßgeräte, deren Richtigkeit durch ein rechtlich geschütztes Interesse gefordert wird.

Im öffentlichen Verkehr, das heißt im Geschäftsverkehr der Gewerbetreibenden, im Handelsverkehr von Vereinen und Genossenschaften, auch wenn sich dieser nur auf Mitglieder beschränkt, im geschäftlichen Verkehr von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben und Personen, die aus der Landwirtschaft einen Erwerb ziehen und im Betrieb von Beförderungsunternehmungen zur Bestimmung der Fracht und Beförderungsgebühr unterliegen der Eichpflicht: alle Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen, in denen alkoholische Getränke und Essig verkauft werden, Personenwaagen, die von Ärzten, allen mit der Gesundheitspflege beschäftigten Personen, Apotheken, Krankenanstalten und in Bädern, Sportfeldern usw. verwendet oder bereitgestellt werden, Fieberthermometer, graduierte medizinische Spritzen usw., die angeboten und verkauft werden.

Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen, in denen alkoholische Getränke und Essig verkauft werden, unterliegen der Eichpflicht auch dann, wenn sie nicht für den An- und Verkauf, wohl aber zur Prüfung der Lieferungen, zur Bestimmung des Arbeitslohnes, zur Überprüfung von Arbeitsleistungen und zur Messung von Sachentschädigungen verwendet oder bereitgehalten werden.

Wer ein eichpflichtiges Meßgerät verwendet oder bereithält, ist dafür verantwortlich, daß es geeicht ist. Bereitgehalten ist ein Meßgerät dann, wenn die äußeren Umstände erkennen lassen, daß es ohne besondere Vorbereitung in Gebrauch genommen werden kann, zum Beispiel verwendungsfähige, aber nicht benützte überzählige Waagen in Verkaufslokalen.

Der Nacheichung unterliegen alle eichpflichtigen Gegenstände mit Ausnahme von Meßgeräten, die nur aus Glas bestehen und Flüssigkeitsmaßen aus Porzellan oder Steingut. Die Nacheichungsfrist beträgt grundsätzlich zwei Jahre, auch bei Waagen über 3.000 Kilogramm, bei Fässern mit Ausnahme von Bierfässern drei Jahre.

Es sind also alle Waagen, Gewichtsstücke, Milchgefäße mit Meßstab und Milchkanen, sämtliche Flüssigkeitsmaße, außer solchen aus Porzellan oder Steingut, einschließlich der Petroleumapparate, die mit dem Eichstempel 1953 oder mit einem früheren versehen sind, sofort nachzueichen. Meßgeräte, die eine Beschädigung aufweisen, sind trotz gültigem Eichstempel nachzueichen.

Die Meßgeräte sind zur eichamtlichen Überprüfung in Wien dem Eichamt, 9, Nußdorfer Straße 90, zu übergeben. Feststehende oder schwer transportierbare Eichobjekte können nach Anmeldung beim Eichamt auf ihrem Verwendungsplatz nachgeeicht werden.

Mit 15. Jänner 1956 wird das Marktamt wieder mit einer allgemeinen maß- und gewichtspolizeilichen Revision einsetzen. Selbstverständlich wird aber außerdem jederzeit bei der marktamtlichen Geschäftsrevision auch die Einhaltung der eichpolizeilichen Vorschriften überwacht.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 27. Dezember

=====

28. Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 17 Ochsen, 2 Stiere, 10 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 36. Neuzufuhren Inland: 132 Ochsen, 101 Stiere, 811 Kühe, 86 Kalbinnen, Summe 1130. Gesamtauftrieb: 149 Ochsen, 103 Stiere, 821 Kühe, 93 Kalbinnen, Summe 1166. Verkauft wurden: 133 Ochsen, 101 Stiere, 820 Kühe, 92 Kalbinnen, Summe 1146. Unverkauft: 16 Ochsen, 2 Stiere, 1 Kuh 1 Kalbin, Summe 20.

Preise: Ochsen 8 bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.80 S (7 Stück), Stiere 10.20 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12 S (10 Stück), Kühe 7.20 bis 9.60 S, extrem 9.70 bis 10.20 S

./.

(8 Stück), Kalbinnen 9.20 bis 11.50, extrem 11.60 bis 12 S
(9 Stück), Beinlvieh: Kühe 6 bis 7.20 S, Ochsen, Kalbinnen
8 bis 8.50 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Ochsen behauptet,
Kalbinnen fest behauptet, Stiere, Kühe und Beinlvieh verteuerten
sich um 30 Groschen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 27. Dezember
=====

28. Dezember. (RK) Neuzufuhren: 6.752 Stück. Neuzufuhren aus
Ungarn: 944 Stück. Gesamtauftrieb 7.696 Stück. Verkauft wurden
7.696, unverkauft keine. Auslandsschlachthof Wien: 119 Schweine
aus Ungarn.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S,
2. Qualität 13.20 bis 13.50 S, 3. Qualität 12 bis 13.10 S, Zuchten
11 bis 12 S, Altschneider 10.50 bis 11 S. Ungarische Schweine
12.80 bis 13.40 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Inlandsschweine fest
behauptet, ungarische Schweine behauptet.

- - -

Ein Museum auf 411 Stahlbetonpfählen
=====Gleichenfeier auf der Baustelle Karlsplatz

28. Dezember (RK) Im Beisein der Stadträte Mandl und Thaller, des Bezirksvorstehers von der Wieden Ramel sowie der leitenden Beamten des Stadtbauamtes und des Kulturamtes wurde heute früh auf der Baustelle des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz die Dachgleiche gefeiert.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller bezeichnete in seiner Ansprache an die versammelten Ehrengäste und an die Angehörigen der Baufirma die Dachgleiche als ein besonderes Fest, das weit über den Rahmen sonstiger Gleichenfeiern hinausgeht. In den vierzehn Monaten seit der Grundsteinlegung durch den Bürgermeister ist es trotz vielen Schwierigkeiten gelungen, den Rohbau fertigzustellen. Nach dem Erdaushub wurden in dreimonatiger Winterarbeit 411 Stahlbetonpfähle von 35 Zentimetern Durchmesser für Meter tief bis zum tragfähigem Grund gerammt und die Pfahlköpfe mit mächtigen Stahlbetonrosten verbunden. Diese Pfähle und Roste bilden das Fundament des Museums, auf dem der Stahlbetonskelettbau ruht. Zwischen den tragenden Betonskelettpfeilern werden nun Installationspfeiler aus Leichtmauerwerk aufgemauert, zwischen denen später große Fenster mit Leichtmetallrahmen und doppelter Spiegelverglasung eingebaut werden. Das ganze Gebäude wird mit Natursteinplatten aus gelblichem Kalkstein verkleidet. Der Sockel erhält eine Verkleidung aus rötlichem Granit, die Fenster werden rötlich umrahmt und die Parapette mit grauem, einheimischem Marmor verkleidet.

Bei der Innenausstattung der Räume wird man sich der modernsten technischen Errungenschaften bedienen. Eine Vollklimaanlage wird stets für frische, gleichmäßig temperierte Luft sorgen, die von den Decken unspürbar eingeblasen und in den Fensternischen abgesaugt wird. Die Klimaanlage gewährleistet zugleich auch eine gleichmäßige, geregelte Luftfeuchtigkeit. Das Museum wird auch eine der modernsten Beleuchtungsanlagen erhalten, die bereits in einer Modellbaracke vor der Baustelle ausprobiert wird. Die Beleuchtung wird allen, auch den ständig

wechselnden Bedürfnissen des Museums Rechnung tragen und eine blendungs- und spiegelungsfreie Betrachtung der Bilder und Kunstwerke ohne störende Farbwirkungen ermöglichen. Auf dieser Baustelle wurden die neuesten Erkenntnisse, die an modernen Museumsbauten in der Schweiz, in Holland und in Schweden studiert wurden, von unseren Bautechnikern verwertet.

Stadtrat Thaller erklärte abschließend, daß sich die Wiener in den nächsten Monaten von der Richtigkeit seiner anlässlich der Grundsteinlegung aufgestellten Behauptung überzeugen können, nämlich, daß der Bau die Wirkung des Karlsplatzes wesentlich heben wird. Er ist ein harmonisch ausgewogenes modernes Bauwerk von gutem Maßstab. Solche Bauwerke können immer und zu jeder Zeit in einem guten alten, harmonisch ebenfalls ausgewogenen Stadtrahmen gestellt werden. Ein schönes neues Bauwerk paßt immer zu schönen alten Bauwerken, weil Schönheit immer Schönheit und Harmonie immer Harmonie bleibt.

Stadtrat Thaller dankte allen am Bau beteiligten Technikern und Arbeitern, dem anwesenden Planverfasser Arch.Prof. Haerdtl sowie allen Magistratsabteilungen, die bei der Ausführung dieses bedeutenden Bauwerkes herangezogen wurden. Sein besonderes Lob galt auch der Baufirma Jakob, deren Chef erklärte, daß er in den Wintermonaten keinen einzigen Bauarbeiter entlassen werde.

- - -

Ernst Krenek's Dank an Wien

=====

28. Dezember (RK) Professor Ernst Krenek besuchte heute vormittag in Begleitung seiner Gattin den Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl, um sich bei ihm als Vorsitzenden der Jury für den ihm im Mai dieses Jahres verliehenen Preis der Stadt Wien für Musik zu bedanken. Der Stadtrat benützte die Gelegenheit, um dem berühmten Komponisten mit der nachträglichen Überreichung des Dekretes zum Preis der Stadt.

./.

Wien seinen persönlichen Glückwunsch zu übermitteln.

Der Gast aus Kalifornien berichtete dann über seine Zukunftspläne, darunter auch über seinen Entschluß, zu den Wiener-Festwochen 1956 wieder in seine Vaterstadt Wien zu kommen. Ein ausführlicher Bericht des Stadtrates über die Aneiferung zum Konzert- und Theaterbesuch unserer Jugend durch die Ausschreibung des Jugendabonnements der Stadt Wien fand das besondere Interesse des prominenten Gastes, gleichso die erfreulichen Erfolge, die die Gemeinde Wien mit ihren Gratis-Symphoniekonzerten und Ballettaufführungen für die Schuljugend bis jetzt erzielt hat.

- - -

Neue Verordnung über das Reinigungsgeld erschienen
=====

28. Dezember (RK) Soeben ist das 15. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" mit der Verordnung des Landeshauptmannes vom 17. Dezember 1955, betreffend die Festsetzung des Reinigungs- und Sperrgeldes der Hausbesorger sowie die Vorschriften über den Haustorschlüssel erschienen. Die Verordnung tritt am 1. Jänner 1956 in Kraft.

Das drei Seiten umfassende Landesgesetzblatt ist um 1.50 Schilling im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Staatsdruckerei, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Pferdemarkt vom 27. Dezember
=====

28. Dezember (RK) Aufgetrieben wurden 146 Pferde, davon 5 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 131, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 13 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.20 bis 11.50 S, 1. Qualität 6.40 bis 7.50 S, 2. Qualität 5.40 bis 6.30 S, 3. Qualität 4 bis 5.70 S. Herkunft der Tiere: Niederösterreich 103, Oberösterreich 20, Burgenland 16, Steiermark 4, Salzburg 3. - Der Marktverkehr war lebhaft, Pferde und Fohlen notierten behauptet.

- - -

Auftakt zum Wiener Fasching
=====

28. Dezember (RK) Dieser Tage wurde beim Referat für Vergnügungssteuer im Wiener Rathaus die 200. Tanzveranstaltung des kommenden Faschings angemeldet. Die Zahl der bereits angekündigten großen Bälle beträgt 77. Die Faschingssaison wird auch heuer schon am Neujahrstag mit dem traditionellen Ball der Polizeimusik Wien eingeleitet. Am 5., 6. und 7. Jänner finden in sämtlichen Wiener Ballsälen die ersten Tanzveranstaltungen statt.

Die "Rathaus-Korrespondenz" wird jeden Samstag den Wiener Ballkalender veröffentlichen.

- - -

Richtigstellung zur Verlautbarung über das Reinigungsgeld
=====

28. Dezember (RK) Der heute auf Blatt 2467 angegebene Preis des Einzelstückes beträgt nicht 1.50 Schilling, sondern nur 1 Schilling.

- - -

Das gute Bild für jeden - sehr gefragt
=====

28. Dezember (RK) Die in den Räumen der Wiener Secession veranstaltete Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien "Das gute Bild für jeden" erfreut sich nach wie vor eines sehr großen Publikumsinteresses. Die bisher erzielte Verkaufssumme übersteigt die des Vorjahres beträchtlich. Die Ausstellung, die täglich von 10 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen ist, bleibt nur mehr bis 30. Dezember geöffnet.

- - -